

NORDLICHT

Nachrichten der Evangeliumskirche

November 2017 – Februar 2018 – Nr. 233



Jeder Anfang beinhaltet
einen süßen Zauber
und keiner weiß
wo und wann er endet
oder ob ihn erst der Tod
beendet, wenn überhaupt,
oder ob er er auch
über den Tod hinaus wirkt.

Doch wir werden nie wissen,
was er beinhalten wird
oder was er bewirken wird
wenn wir anfangen
schon über ein mögliches
Ende nachzudenken
oder nicht den Mut haben
etwas neues anzufangen.

anfangen

Text: Rose von der Au (*1953)

Foto: © www.pixabay.com

Liebe Nordlicht-Leser!

Sie halten die Weihnachtsausgabe in Händen. Sie hat einen irritierenden Titel: anfangen. Nun gut, alles fing ja wohl mit der Geburt Jesu an. Trotzdem suchte die Redaktion fieberhaft nach Alternativen. Also Brainstorming. Eine bunte Palette an Einfällen kam zusammen: ursprünglich, impuls, beginnen, geburt, starten, mobilisieren, loslegen, auslöser, anstoßen ... und schließlich eben „anfangen“.

Doch wie kann man ein NORDLICHT mit dem Titel anfangen machen, wenn man von Hauptamtlichen Abschied nehmen muss? Dekan Uli Seegenschmiedt z.B. verlässt den Münchner Norden und die Evangeliumskirche nach über 14 Jahren (Seiten 10-13). Länger als er war nur Otto Steiner hier. Anlässlich seines 100. Geburtstages blickt Wilhelm Wagner zurück (Seiten 6-7)

An langen Abenden der Adventszeit könnte man aber auch mehr lesen, z.B. in der Bibel. Doch wie fängt man das an? Tipps zum Anfangen einer lebensverändernden Lektüre liefert Uli Seegenschmiedt auf den Seiten 4-5. Und schließlich neigt sich das Festjahr „500 Jahre Reformation“ dem Ende zu und wir ziehen Bilanz. Was hat dieses Jahr gebracht, an dem wir an die Anfänge erinnert haben? (Seiten 14-15)

Dies und vieles mehr erwartet Sie. Möge Sie die Lust zum Anfangen packen, gern bei und mit Ihrer Evangeliumskirche!

Herzlichst
Ihr Redaktionsteam

INHALT

Editorial	2
Angedacht	3
Thema ANFANGEN	
Bibel lesen	4
100 Jahre Otto Steiner	6
Gedenkgottesdienst Otto Steiner	8
Abschied Uli Seegenschmiedt	10
Rückblick: Reformationsjubiläum	14
Zum Ewigkeitssonntag	16
Gottesdienste	17
Brot für die Welt	21
Abschiede / Begrüßung	22
Kirche mitten in der Gesellschaft	24
Aus dem Kirchenvorstand	26
KV-Wahl 2018	27
Diakonie Hasenberg	28
Kurz beleuchtet	30
Freud und Leid	32
Veranstaltungen, Termine, Angebote	34

IMPRESSUM

NORDLICHT. Nachrichten der Evangelisch-Lutherischen Evangeliumskirche München-Hasenberg, Stanigplatz 11, 80933 München, Telefon 313 2659.

Herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes. Das Nordlicht erscheint dreimal im Jahr und wird durch Ehrenamtliche kostenfrei verteilt.

Auflage: 2.400. Anzeigenpreisliste Nr. 1/2011. Druck: Druckhaus Harms, Martin-Luther-Weg 1, Groß Oesingen.

Redaktion: Monika Großmann, Rolf Hartmann, Thomas Janke, Eva Khasawneh-Deffner, Christa König, Daniela Kurz (Presse- und Öffentlichkeitsreferentin der Diakonie Hasenberg), Marco Schelshorn (Layout), Uli Seegenschmiedt (verantwortlich), Michael Steinlechner.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe
März 2018 – Juni 2018 : 5. Februar 2018

IMPRESSUM

Durst nach guten Nachrichten

Gedanken zur Jahreslosung 2018



Das Jahr neigt sich langsam dem Ende zu, wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, das frisch gedruckte Nordlicht in den Händen halten. Ein Jahr, auf das sicher viele von Ihnen mit gemischten Gefühlen zurückschauen. Mir hat es oft wenig Spaß gemacht, die Nachrichten

einzuschalten oder die Zeitung zu lesen, angesichts der vielen Unruhen und Terroranschläge, die die Welt im Atem hielten, und angesichts von zahlreichen zerstörerischen Naturkatastrophen, die 2017 besonders schlimm zu wüten schienen. Auch manche politische Entwicklung, die von Abgrenzung und Konfrontation geleitet war und nicht mehr von Diplomatie und Solidarität, beunruhigt mich in diesem Jahr.

Angesichts dieser Entwicklungen spüre ich in mir die Sehnsucht nach einer besseren Welt. Nach einer Welt, in der nicht Tod noch Leid noch Geschrei mehr sein wird. Von dieser Sehnsucht ist auch im 21. Kapitel der Offenbarung des Johannes die Rede. Aus seinem 21. Kapitel stammt die Jahreslosung für 2018. Sie lautet: *Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst* (Offenbarung 21,6).

Diese wunderschönen, ja tröstlichen Worte werden im Zusammenhang mit dem „neuen Himmel“ und der „neuen

Erde“ (V. 1) formuliert. Und doch ist die Rede von „der Quelle des lebendigen Wassers“, keine einfache Vertröstung auf das Jenseits oder das Ende aller Tage. Der „neue Himmel“ und die „neue Erde“ sind vielmehr schon angebrochen mit der Geburt Jesu vor über 2000 Jahren im Stall von Bethlehem.

Doch warum hat sich seit Jesu Geburt so wenig zum Guten verändert? Und warum erlebt die Menschheit bei den Themen Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung immer wieder so herbe Rückschläge? Es gibt viele Antwortversuche, aber letztlich keinen, der wirklich überzeugen kann.

Doch wir Christen bleiben Hoffende. *Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst, spricht Gott zu dem Seher Johannes.* Der Satz wirkt etwas verdreht – und doch kommt seine Bedeutung gerade in dieser Verdrehung besonders klar zum Ausdruck: Umsonst – ohne Gegenleistung verschenkt Gott das lebendige Quellwasser. Es ist die Quelle der lebendigen Hoffnung auf diesen neuen Himmel und diese neue Erde, die schon im Verborgenen angebrochen sind. Das lebendige Wasser der Hoffnung wird niemals versiegen – daran erinnert uns die Losung für das kommende Jahr. Von ihm gestärkt erwarten wir getrost, was kommen mag. Ich wünsche Ihnen eine gesegnetes neues Jahr!

Ihr 
Rolf Hartmann

Bibellesen – wie fange ich das an?

Tipps zur Lektüre des berühmtesten Buches der Welt

Die Bibel ist ein Bestseller, obwohl sie bei vielen im Regal verstaubt. Laut Umfragen findet sich in der Hälfte aller deutschen Haushalte eine Bibel, aber nur 5 Prozent schauen ab und an hinein. Die wenigsten lesen regelmäßig darin. Schade, denn es lohnt, sich mit ihr auseinanderzusetzen. Sie ist nicht nur ein Klassiker der Weltliteratur, sondern eine einzigartige **Bücherei**, die von unterschiedlichsten Autoren innerhalb von ca. 1200 Jahren verfasst wurde.

Vielleicht haben Sie schon einmal begonnen, die Bibel zu lesen und nach einigen Kapiteln aufgegeben, weil Ihnen das Gelesene zu unverständlich schien. Oder Sie haben noch nie einen Zugang zur Bibel gefunden. Hier ein paar Tipps, die es Ihnen leichter machen:

Im ersten Teil der Bibel, dem sog. **Alten Testament**, steht die Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel im Mittelpunkt. Den Anfang der Bibel macht die Schöpfung: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer...“ Das 1. Buch Mose erzählt sagenhaft von den Anfängen, der Urgeschichte und den Vätergestalten Abraham bis Josef. Aber bevor Sie sich dort verhaken, meine Anfangs-Empfehlung:

Beginnen Sie mit einem Buch des **Neuen Testaments**, am besten mit einem

der vier Evangelien. Sie entfalten die Lebensgeschichte Jesu und erzählen von seinem Wirken, seinem Leiden, Sterben und Auferstehen. Darin zeigen sie die Liebe Gottes zu den Menschen. Diese Botschaft wurde von den ersten Christen verbreitet. Davon handelt die Apostelgeschichte. Die vier Autoren der Evangelien sind höchst unterschiedlich. Wie Maler verschiedener Epochen zeichnen sie das Bild des Jesus von Nazareth so, wie es ihnen bedeutsam erschien. Und da im Anfang immer ein wenig das Ganze enthalten ist, hier die Anfänge der vier Evangelien:

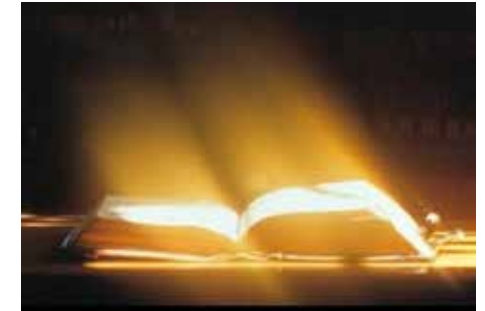
Markus hat als erster (und auch am kürzesten) sein Evangelium verfasst. Er beginnt mit dem ersten öffentlichen Auftritt Jesu, der Taufe durch Johannes im Jordan. Dann „kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes und sprach: »Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!«“ (Markus 1, 14b+15)

Matthäus, das traditionell erste Buch des Neuen Testaments, hat das längste Evangelium verfasst (28 Kapitel). Ihm liegt daran, deutlich zu machen, dass Jesus in der Tradition des Volkes Gottes steht und sich mit dieser auseinandersetzt. Deswegen beginnt sein Buch mit einer Ahnentafel, bevor er mit der Geburt Jesu einsetzt. Von ihm haben wir die Erzählung der Weisen aus dem Morgenland, die das Jesuskind anbeten (Matthäus 2, 1-12)

Lukas war ein Arzt. Deshalb war ihm wichtig, das Helfen und Heilen Jesu in den Mittelpunkt zu stellen. Jesus ist der, der sich den Kranken, Ausgestoßenen, Zolleinnehmern, Frauen und Ausländern zuwendet und nachdenkenswerte Gleichnisse erzählt. Lukas beginnt sein Evangelium mit der Vorgeschichte der Geburt Jesu mit Johannes dem Täufer. Dieser war gewissermaßen Vorbote von Jesus. Und die so vertraute Weihnachtsgeschichte verdanken wir seiner Feder: „Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.“ (Lukas 2,1)

Johannes schließlich ist der Denker und Philosoph unter den Evangelisten. Dies wird bereits in den ersten Zeilen deutlich, wenn er schreibt: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm (Jesus) war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.“ (Johannes 1, 1-5) Jeder Satz des Johannes ist durchmeditiert und darum auch nicht immer leicht verständlich ...

Einfacher ist es, wenn man ein Buch der Bibel in kleinen Abschnitten liest und in aller Ruhe darüber nachdenkt – denn das Buch der Bücher kann man nicht in einem Stück lesen wie einen Roman.



Letztlich möchte Ihnen Gott in diesem Buch begegnen. Deshalb nennt man es auch „**Wort Gottes**“. Hilfreich beim Lesen der Bibel ist Zeit, Stille und Gebet. Damit öffnen Sie sich für Gott. Das hilft Ihnen, sich den Text zu erschließen. Jeder und jede kann die Bibel lesen und verstehen, dazu muss man nicht studiert haben.

Eine Kenntnis der Hintergründe eines Textes, seiner Geschichte und der Kultur der biblischen Zeit ist hilfreich, um manche Bibelstellen besser zu verstehen. Es bietet sich an, eine Bibel mit Anmerkungen zu verwenden, die auch Vorworte zu den einzelnen Büchern oder Briefen beinhaltet. Oder Sie suchen Ihre Gemeinde auf und bitten jemanden, Ihnen eine Bibelstelle zu erklären. Im Gespräch entdecken Sie neue Sichtweisen. Die Bibel zu lesen ist in jedem Fall gewinnbringend – entdecken Sie es selbst!

Uli Seegenschmiedt

Was für ein Mensch war Otto Steiner?

Erinnerungen von Wilhelm Wagner



Otto Steiner und Bernhardiner

Hier im Hasenbergll kannte ihn jeder; eine auffallende Erscheinung, groß und etwas überge-wichtig, Bürstenhaarschnitt, immer in Eile. Für die Arbeit in dem 1960

bis 1967 neu entstandenen Stadtviertel (32.000 Einwohner, davon rund 8.000 Evangelische) war er der richtige Pfarrer. Die Bevölkerung bestand zu 85% aus DDR-Flüchtlingen, Kriegsflüchtlingen, Heimatvertriebenen, Spätaussiedlern aus den ehemaligen Deutschen Ostgebieten und aus Südosteuropa, die alle hier einen neuen Anfang suchten und fanden.

Wenn es stimmt, was Hermann Hesse sagt, dass jedem Anfang ein Zauber innewohnt, so äußerte sich dies damals in einer allgemeinen Freude, wieder Heimat gefunden zu haben, sich eine neue Existenz aufbauen und gute Nachbarschaft halten zu können.



Auch die Neugründung von Vereinen ist darunter zu verstehen. Pfarrer Steiner hatte in Bethel während seines Studiums die Arbeit mit Behinderten kennen gelernt.

Ihr galt neben den umfangreichen pfarramtlichen Arbeiten sein besonderes Interesse. Er war auch Anreger für viele Neuerungen, Sozialmanager, ein geschickter Organisator, Vorsitzender des „Sozialen Beratungsdienstes“, des Vereins „Nordlicht“, der die Eigenheime in der Pulverturmstraße gebaut hat, und er hat die „Carolinenhilfe“ ins Leben gerufen.

Über seine Arbeit ist in den Medien viel berichtet worden, er wurde der „Heimliche Bürgermeister des Hasenbergll“ genannt, eine Schule und ein Platz tragen hier seinen Namen. Ich will ein paar Ereignisse von ihm erzählen, die ihn charakterisieren. Ich war wie viele andere einer der ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Anfangszeit hier im Hasenbergll.

Der „Hasenstall“ rechts neben der Kirche bestand aus drei Wohnungen. In der ersten wohnte der Gemeindediakon Scheffler mit seiner Familie, in der zweiten fand der Dienstbetrieb statt. Das „Grüß-Gott-Haus“ wurde ja erst sechs Jahre nach der Einweihung der Kirche gebaut. Die rechte Wohnung war das Pfarrhaus. Hier lebte er mit seiner rührigen Frau und den Kindern, die noch zuhause lebten. Zum Essen brachte er fast immer ungeladene Gäste mit. Deswegen stand auf dem eisernen Ofen stets ein bruzzelnder Suppentopf. Und wenn ein Tippelbruder spät abends noch an der Haustür klingelte, bekam er einen Teller Suppe

und durfte auf der Luftmatratze im Keller schlafen. Bald befand sich auch ein Kreidezeichen „Guter Mensch“ am Pfarrhaus. Wir Mitarbeiter rieten ihm, es zu entfernen.

Unser Kirchweihfest war der 1. Advent. Diese Gottesdienste wurden besonders festlich begangen. Einmal wurde sogar ein richtiger Esel in den Gottesdienstraum geführt. Ist nicht unser Herr und Meister Jesus Christus auf einem geliehenen Esel in Jerusalem eingeritten (Johannes 12, 14)? Und einmal wollte unser Pfarrherr am Gründonnerstag ein paar alten Leuten die Füße waschen (Johannes 13,5). Auf unseren Einspruch hin ließ er es.

Auf den Hund gekommen ist Pfarrer Steiner bei der Einweihung des Heilpädagogischen Zentrums Augustinum (HPC), einer privaten Sonderschule mit 180 Plätzen und einem Einzugsbereich bis Schwabing. Bei der Feier in der Schule 1970 schenkte der Bauunternehmer den Kindern einen Bernhardiner-Welpen. Die Kinder hätten das Hündchen mit ihrer Zuneigung schier zu Tode erdrückt. So übernahm Otto Steiner gegen eine Spende den Hund. Dieser und seine Nachfolger wurden zu einem „Markenzeichen“ für ihn. Kurze Anekdoten: In der Anfangszeit unseres Kirchenlebens hier fuhr unsere Nachbarn zur Kirche mit ihren drei Kindern. Das jüngste, ein Mädchen, sollte getauft werden. Pfarrer Steiner stand als große Gestalt im Talar vorne am Taufstein. Als die Familie die Kirche betrat, rief der vierjährige Paul ganz laut: „Papa, ist das der liebe Gott?“

– Unser Ältester hatte seinen achten Geburtstag. Pfarrer Steiner kam an diesem Tag zu Besuch. „Was, du hast Geburtstag heute! Ich schenke dir eine Mark.“ Er öffnete seinen Geldbeutel. Darin war keine Mark, auch sonst kein Geldbetrag. An sich selber dachte er nicht, wie dieses Beispiel zeigt.

Ein Vater von fünf Kindern war tödlich verunglückt. Otto Steiner saß mit der völlig gebrochenen Witwe auf der Couch, um die Bestattung zu besprechen. Vorher weinte er mit der Witwe eine Stunde lang aus Mitgefühl. Ein Pfarrer hat bisweilen die Möglichkeit, über eine Stiftung Geld zu bekommen, um eine Notlage zu lindern. Das tat Otto Steiner oft. Ein Gemeindemitglied z.B. hatte wegen einer Krankheit, deren Ursache unbekannt ist und die hier bereits zur Amputation eines Beines geführt hatte, einem ärztlichen Scharlatan in der Schweiz 15.000 DM zu bezahlen. Ihm konnte geholfen werden.

An den Ehren dieser Welt hat es Pfarrer Steiner nicht gefehlt. Bereits früh erhielt er den Bayerischen Verdienstorden, der damals eben gegründet war und der auf 2000 Träger beschränkt ist. In einer kleinen blauen Rosette wird er für den Alltag im Knopfloch an der Jacke getragen. Das tat Otto Steiner auch. Wenn er mit dem Auto fuhr, fuhr er gerne schnell. Wenn ihn die Polizei deswegen anhielt und die Beamten sahen die Ordensrosette, ließen sie ihn ohne Folgen weiterfahren. Sie nahmen an, er sei ein berühmter Mann. Und hatten sie nicht recht?

Wilhelm Wagner

Zupackend und zutiefst mit-menschlich

Gedenkpredigt für Otto Steiner von Pfarrer Michael Süßmann

Am 15. Juli wurde an den Mann erinnert, der wie kein zweiter die Evangeliumskirche geprägt hat: Otto Steiner. Am 13. Januar wäre er 100 Jahre alt geworden. Beim Gedenkgottesdienst waren viele altgediente Gemeindeglieder, aber v.a. zahlreiche Angehörige der Familie Steiner anwesend. Pfarrer Michael Süßmann, Schwiegersohn des Jubilars, predigte über die 7 Werke der Barmherzigkeit (Matthäus 25). Wir dürfen einige Auszüge daraus veröffentlichen:

In seinem Buch: „Streifzug eines Pfarrers und Zeitgenossen am Hasenberg!“ sagte Otto Steiner zu unserem Bibeltext: »Jegliche Kirche und Gemeinde verliert ihre Glaubwürdigkeit wenn sie die sieben Werke der Barmherzigkeit nicht mehr als soziale und diakonische Herausforderung erkennt und wenn sie sich nicht zur Fürsprecherin und zum Anwalt der Ärmsten der Armen macht und zwar in der sog. Dritten Welt genauso wie im eigenen Land. Die 7 Werke der Barmherzigkeit schaffen weder Klassen noch Klassenkampf, weder Verschwendung noch Ausbeutung ab; aber sie schärfen die Verantwortung und das Gewissen der einzelnen Christen und Gemeinden und geben ihnen zu bedenken, wie es mit der Geschwisterlichkeit in ihren Reihen bestellt ist.«

Wenn man ansieht, was in dieser Gemeinde und in München Nord insgesamt zwischen 1963 und 1982 an sozialen Ideen verwirklicht wurde, kann man nur staunen. Mit seinem Wirken

hat Otto Steiner eine Spur der Hoffnung gelegt durch einen Stadtteil mit dem miesen Image eines Glasscherbenviertels.

Wir leiden heute unter einer Inflation der Worte, vor allem der Schlagworte: es wird unglaublich viel geredet, denken wir nur an die unseligen Talk Shows ... es wird angekündigt, angeprangert, bejammert und dann: passiert nichts, man müsste, man hätte, man könnte ... davon haben wir weiß Gott genug Vertreter; gleichzeitig muss man ein Defizit beklagen an vernünftigen, notwendigen praktischen Initiativen, zündenden Projekten: es wird unendlich viel gelabert und schmerzlich wenig getan.

Otto Steiner war unverwechselbar in Sprache und Zuwendung zu Menschen, er hatte Substanz, wo andere aus Performance bestehen. Es ist fast symbolhaft, was für ein Platz 2001 hier in der Stadt nach ihm benannt wurde. Ein einziges understatement: schmucklos und unscheinbar. Um sich selber hat er keinen Wirbel veranstaltet, es ging ihm vor allem und zuvorderst um die Menschen, die hilfsbedürftig waren.

Zuhause war Otto Steiner allerdings oft genug kein Vater der Nachsicht und der Geduld den eigenen Kindern gegenüber. Er selber schildert an einer Stelle des Buches selbstironisch und selbstkritisch, wie er an einem Heiligen Abend nach der Christvesper in der Kirche zur

Familienbescherung kam. „Da sagen meine erwachsenen Kinder: »Noch vor ein paar Minuten hast du über die Liebe und den Frieden auf Erden gepredigt und hier tust du das Gegenteil.« Anstatt einzulenken, sage ich: Macht Eure Bescherung und Andacht selber!“

Ich denke, es ist nicht verwunderlich, dass ein so dichtes Leben seinen Preis hat, den eben auch leider häufig die Familie zu zahlen hat. Er sollte ein Fels in der Brandung sein inmitten dieser wachsenden Großstadtgemeinde mit ihrer überwiegend sozial schwachen

Bevölkerung. Da liegen die Nerven schon mal blank.

So denken wir in Demut und Liebe an eine Persönlichkeit, die jemand, der sich einen Christenmenschen nennt, vereinigen sollte: Sich bei allen Stärken immer seiner Schwächen bewusst sein, der Liebe und Versöhnung verpflichtet, in die Mitte die Mitmenschen stellend: die eigene Lebenskraft nicht nur der Selbstverwirklichung widmen, sondern anderen ... Das hat er versucht zu leben – mit allen Defiziten.



Federn gelassen und Flügel bekommen

Ein Abschiedsbrief über Wege, Begegnungen und Entwicklungen



Befehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, ER wird's WOHLmachen. (Psalm 37, Vers 5)

„Jung bleibt der Mensch, der immer wieder den Mut hat, neu anzufangen.“ Das schrieb mir vor 40 Jahren ein Freund in ein Erinnerungsbuch. Und das beherzige ich nun, wenn ich nach 14½ Jahren den Münchner Norden und die Evangeliumskirche verlasse. Ich starte zum 1. Februar 2018 wieder als Gemeindepfarrer, und zwar in der Kirchengemeinde Berlin-Mariendorf – und freue mich auf diesen Anfang. Dabei folge ich dem Ruf der Liebe, weil meine Lebensgefährtin Michaela Achberger als Psychotherapeutin in der Hauptstadt tätig ist.

Als ich im Mai 2003 bei Ihnen hier am Hasenberg und als Dekan im Münchner Norden begann, wohnte diesem Anfang zunächst kein Zauber inne, wie Hermann Hesse schreibt. Viele Veränderungen galt es zu gestalten, in der Gemeinde und im Prodekanat – und letztlich auch privat. Ermutigen – Ermöglichen – Erneuern ... mit diesem Motto war ich angetreten. Ob mir das gelungen ist?

Direkte Wege waren mir lieber als verschlungene, aber auch weite Wege wie der spanische Jakobsweg haben es mir angetan. Ich durfte bei Taufe, Trauung, Konfirmation, Bestattung markante Wegpunkte gestalten, Menschen in

Glück oder Trauer zur Seite stehen. Die 14 Gemeinden des Münchner Nordens und vor allem ihre Mitarbeitenden habe ich lieb gewonnen. Begleitet habe ich mich dabei immer gefühlt, von Pfarrerin Ulrike Markert und Pfarrer Rolf Hartmann an meiner Seite hier an der Evangeliumskirche, von den stellvertretenden Dekanen Hans M. Schroeder und Christian Weigl im Prodekanat und bestens unterstützt von Sylvia Erber im Büro. Gesichter von jung bis alt stehen mir vor Augen. Letztendlich aber war ich v.a. begleitet von Gott, so wie es der Psalmvers verspricht. Manches an Entwicklung machte nachdenklich: die Gemeindegliederzahl am Hasenberg hat sich stark reduziert, Gebäude werden von manchen als Last empfunden, die Aufgaben werden nicht weniger. Das Vorhandene als Schatz dankbar neu entdecken und sich gleichzeitig für den Wandel öffnen – das scheint mir ein Geheimnis gelingenden Lebens. Ich habe dabei im wahrsten Sinne Federn gelassen, aber auch Flügel bekommen. Sie tragen mich nun an einen anderen Ort. Mit einer guten Portion Wehmut und viel Vorfriede.

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

(Evangelisches Gesangbuch Nr. 369, 7)

Ihr

Uli Seegenschmiedt

Uli Seegenschmiedt

Weichensteller für die Zukunft

Der Vertrauensmann des Kirchenvorstands blickt zurück

Zum Jahreswechsel verlässt Dekan Uli Seegenschmiedt die Evangeliumskirche nach über 14 Jahren – die zweitlängste Amtszeit nach Otto Steiner. Als er 2002 bei uns kandidierte, war er der Wunschkandidat des Kirchenvorstandes für diese Stelle.

Bald aber verlangten aktuelle Entwicklungen in der Kirche strukturelle und personelle Einschnitte, die die Evangeliumskirche hart getroffen hatten. Das hat ihm mancher persönlich angesthet, da er als Dekan diese Kürzungen verantworten musste. Doch war es gerade in solch schwierigen Fragen seiner Weitsicht und Beharrlichkeit zu verdanken, dass unsere Gemeinde rechtzeitig ihre „Hausaufgaben“ gemacht hat und so in finanziell schwierigen Zeiten konsolidiert dastand und uns „böse Überraschungen“, die manch andere Gemeinde erlebte, erspart blieben. Gleichzeitig bereicherte Uli Seegenschmiedt die Gemeinde auf vielfältige Weise. So ist ihm zum Beispiel die Homepage und das NORDLICHT in neuem Design und verbesserter inhaltlicher Qualität zu verdanken. Oder eine ganze Reihe neuer oder erneuerter Gottesdienst-Formen, die heute keiner mehr missen möchte: etwa die groß angelegte Osternacht, die Waldweihnacht oder so etwas ausgefallenes wie der Motorrad-Gottesdienst. Als Prediger genießt er einen ausgezeichneten Ruf und wenn er im Gottesdienst zur Gitarre greift, gibt er auch der Kirchenmusik besondere Akzente. Entlang seiner eigenen Biografie gab er zunächst der Jugendarbeit, später den jungen Seni-

oren von 60Plus neue Impulse. Er war ein „Arbeitstier“ – so manches Mal verschwand er gegen Mitternacht nach der KV-Sitzung noch im Büro – konnte „mit dem Hirn anschieben“, beließ es nicht bei Ideen, sondern setzte sie auch sehr konkret in die Tat um. Vielleicht war er manchmal auch etwas ungeduldig, konnte manchen damit ein wenig überfordern. Doch prägte sein Organisationstalent die Arbeit in den Gemeindegremien und darüber hinaus im Prodekanat. Und darin liegt vielleicht seine größte Leistung: Er hat in seiner Amtszeit die Prodekanatssynode von einem Haufen verschiedenster Gemeindevertreter mit diametralen Interessen zu einem wirksamen „Gesamt-Kirchenvorstand“ gemacht, der an einem Strang zieht und damit große Dinge im Interesse aller bewegen kann. Zu guter Letzt hat er uns im vergangenen Jahr noch einen eigenen Kirchentag München-Nord geschenkt – eine gewiss nicht alltägliche Veranstaltung. So geht mit seinem Weggang eine prägende Ära in Gemeinde und Prodekanat zu Ende, in der auch in schwierigen Zeiten viele Weichen für die Zukunft unserer Kirchen gestellt werden konnten. Von Seiten der Evangeliumskirche dafür ein herzliches Dankeschön, verbunden mit den besten Wünschen und Gottes Segen für die berufliche und private Zukunft mit spannenden Neuanfängen – und dabei vor allem auch ein bisschen Möglichkeit zur Entschleunigung.

*Michael Steinlechner,
Vertrauensmann des Kirchenvorstands*



Lieber Uli, seit eindreiviertel Jahren bin ich in der Evangeliumskirche und habe die Zeit mit dir als Chef und Kollege sehr genossen. Du verlässt ein von dir wohl bestelltes Haus, das sich freilich auch in Zukunft großen Herausforderungen stellen muss. Du hast den guten Geist, der in diesem Haus herrscht, maßgeblich mitbestimmt, wie es Michael Steinlechner in seinem Artiell eindrücklich beschrieben hat. Diesen guten Geist wollen wir erhalten und weiterentwickeln.

Ich danke dir für den gemeinsamen Weg hier in der Evangeliumskirche und wünsche dir einen guten Start in Berlin – in dem Vertrauen, auf allen deinen Wegen von Gott behütet zu sein.

Rolf Hartmann, Pfarrer

Herzliche Einladung zur Verabschiedung am 3. Sonntag im Advent, 17. Dezember um 15:00 Uhr in der Evangeliumskirche (siehe Seite 18)



Ade, Herr Dekan! – Servus, Uli!

Um es gleich augenzwinkernd klarzustellen: Das ist kein Nachruf! Du, lieber Uli, bist wohlauf, erfreust Dich bester Gesundheit, bist in festen weiblichen Händen und voller Tatendrang, sprich: Du bist höchst lebendig! Gleichwohl ist es ein Abschied, der zu ein paar Zeilen und einer kleinen Bilanz einlädt.

Du hast es uns leicht gemacht, lieber Uli. Seit Mai 2003 warst Du Dekan im Prodekanat München-Nord. Was hast Du am Anfang gewerkelt, um alles hinzukriegen (was Dir erfolgreich gelungen ist)! Das Hineinfinden in die Materie, die Umstellungen, die „Aufräumarbeiten“ ... legendär Deine 8-MB-Mails um 2 Uhr nachts ... und immer ganz oben auf der Prioritätenliste: der Kontakt zu uns, den Pfarrerinnen und Pfarrern, und zu den Kirchenvorständen.

Du warst immer klar. Deine Kommunikation war immer transparent. Fleißig warst Du ... meine Güte, warst (und bist) Du fleißig! Und: Du warst Du. Dich gab's nur im Paket, immer ganz, immer authentisch.

Als Dekan warst Du Dekan *für* unsere Gemeinden. Und Chef *für* uns Haupt-

amtliche. Du hast uns zugehört und hast da, wo Du es nach bestem Wissen und Gewissen konntest – und Ausnahmen waren wenige! – unsere Interessen vertreten. Damit hast Du es Dir auch „nach oben“ nicht immer leicht gemacht, aber das war auch nicht Dein Ziel Am Nachhaltigsten, denke ich, hat Dein Stil unsere Gemeinschaft im Prodekanat geprägt: kollegial, wertschätzend, solidarisch. Wenn ich eine Besonderheit unseres Prodekanats nennen sollte, was Pfarrerinnen, Pfarrer und alle anderen Hauptamtlichen angeht, dann wäre es genau dieses: ein Miteinander in hoher Solidarität. Das ist nicht selbstverständlich vom Himmel gefallen, sondern gewachsen. Und das verdanken wir Dir.

Immer warst Du auch geistlicher „Leader“. Andachten vor diversen Sitzungen waren bei Dir nie Formsache, sondern – tja, eben wirkliche Andachten. Christliche Werte und Spiritualität hast Du gelebt, in einer Weise, die uns überzeugt hat. Und Deine Zuversicht und Dein Vergnügtsein als Christenmensch, fester Bestandteil Deines Glaubens, waren und sind ansteckend.

Manchmal, samma ehrlich, hast Du es uns auch schwer gemacht. Immer unter Strom, immer Perfektionist, niemals

am Nachlassen. Und wo andere bei einer Belastungsobergrenze schlichtweg müde wurden und runterfahren, warst Du quasi unser Duracell-Häschen, das immer noch weitergerattert ist, wo wir anderen Häschen längst am Schlappmachen waren. Da ging dann alles noch schneller, noch nachdrücklicher, noch engagierter ... aber auch da bleibt etwas. Es bleibt die Erkenntnis: Es lohnt sich, sich anzustrengen und durchzuhalten. Yes, we can! Ja, wir können viel schaffen. Nichts ist unmöglich dem, der Gott vertraut.

Ein großes Highlight war sicher unser Nord-Kirchentag 2016. Da darfst Du, lieber Uli, durchaus ein wenig stolz sein – Du hast es Dir redlich verdient. Da blieb es nicht nur bei Worten, sondern da wurde sichtbar und erlebbar: So kann's gehen. So kann Kirche Jesu Christi sein.

In diesem Sinne: Wir freuen uns für Deine künftige Gemeinde! Möge sie etwas von dem erleben, was wir mit Dir erlebt haben. Und wir freuen uns – natürlich mit einem Tränchen im Augwinkel – für Dich! Gott beschütze Dich und Deine Lieben auf Deinem weiteren Weg. Servus, Uli.

*Christian Weigl
stellvertretender Dekan*



Was ist Ihre Bilanz ?

Interviews zum Festjahr „500 Jahre Reformation“



Das Lutherjahr 2017 ist zu Ende. Viel ist in den Medien darüber berichtet worden – von den großen ökumenischen Gottesdiensten, der Weltausstellung in Wittenberg und den vielen Veranstaltungen

und Publikationen, mit denen an den Thesenanschlag Luthers vor 500 Jahren gedacht wurde. Wir haben Menschen aus unserer Gemeinde und Nachbargemeinde gefragt, was für sie der Höhepunkt des Lutherjahres war. Ob sich ihre Sicht auf den Reformator in diesem Jahr verändert hat und was ihnen Luther überhaupt bedeutet.



Im Lutherjahr habe ich einen besseren Einblick bekommen, wie Luther unsere Konfession geprägt hat. Und Martin Luther ist ja der Begründer der evangelischen Kirche.

Sascha Görner, Schüler (Mesner und Konfi-Teamer)



Bei mir in der Schule haben wir eine Ausstellung über Luther vorbereitet. Dabei hat jeder Jahrgang eine Säule in unserer Schulaula gestaltet. Im Religionsunterricht haben wir zusammen mit den katholischen Schülerinnen eine Säule

zum Leben Martin Luthers gestaltet – was er uns bedeutet und wer er eigentlich ist. Besonders cool finde ich, dass auch die muslimischen Schülerinnen mitgemacht und eine eigene Säule gestaltet haben. Da geht es dann darum, in welchem Bezug sie zu Luther stehen und wer vielleicht auch in ihrem Falle

ein „Luther“ ist. Die Ausstellung ist bei uns drei Wochen bis zum Reformationstag zu sehen.

Nadine Waibl, Schülerin (Mesnerin und Konfi-Teamerin)



Mein Höhepunkt: das Fest am Odeonsplatz. Die Vorbereitung unseres Messestandes hat mir viel Freude bereitet. Ich habe eine alte Holztüre durch Junge Arbeit gestalten lassen. Sie sah

phantastisch aus! Die Leute durften dann Thesen an die Türe nageln. Ein riesen Spaß!

Mit Freunden wollte ich zur Landesausstellung in Coburg fahren. Aber irgendwie „geht sich nix zamm“. Es gab extrem viele Veranstaltungen in diesem Jahr. Vielleicht wären weniger besser gewesen – und diese dann intensiver bewerben. Naja, hinterher ist man immer schlauer...

Daniela Kurz, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Diakonie Hasenberg)



Speziell im ökumenischen Gemeindeleben war und ist für mich das Highlight unser Ökumenischer Gesprächskreis am Hasenberg. Wir haben dieses Jahr unter anderem auch das Leben

und Wirken von Luther betrachtet. Die Trennung der Kirchen ist angesichts der vielen Gemeinsamkeiten schmerzlich.



Die regen Diskussionen über den Glauben sind für alle, die teilnehmen, sehr bereichernd. Immer wieder kommen neue Interessierte hinzu. Gelebte Ökumene!

Martin Luther habe ich in diesem Jahr bewusster noch mal wahrgenommen. Als ein im Glauben aufrichtig Suchender und Ringender, der auch Konsequenzen auf sich nimmt. Darin ist Luther mir ein Vorbild. Dass er neben all den guten Anliegen Ecken und Kanten hatte, sehe ich nun auch.

Deshalb ist Luther für mich ein nicht wegzudenkender Mann von kirchlicher und weltgeschichtlicher Bedeutung.

Helga Mörtl, Gemeindereferentin (Pfarrverband Hasenberg)



Ein ganz persönlicher Höhepunkt im Lutherjahr war für mich eine Lutherrose, die eine Freundin auf einen Stein gemalt und mir geschenkt hat. Immer wenn ich den Stein betrachte, freue ich mich darüber.

Sehr beeindruckt hat mich auch Ydegar Asisi genial gestaltetes „Panorama 1517“ in Wittenberg, in dem man ganz unmittelbar dem Leben Luthers nachspüren kann. Auch die Rede unserer Regionalbischöfin Susanne Breit-Kessler hat mir sehr imponiert: Beim Lutherabend am Odeonsplatz hat sie sich, als „Lutherin“ verkleidet, mit klugen Reimen zu zeitlosen und aktuellen Themen aus Kirche und Gesellschaft geäußert.

Und ganz besonders freut es mich, dass viele Musicals rund um Luther im Prodekanat angeboten wurden, zu denen ich meine Schüler gerne eingeladen habe.

In der wunderbaren Ausstellung „Frauen der Reformation“ ist mir klar geworden, dass Martin Luther schon einige Vordenker hatte, darunter auch einige Frauen. Und mir ist im Lutherjahr auch der Blick von Luther auf Jesus Christus bewusster geworden. Es sollte ein Weckruf an die Obersten der Kirche sein, „ein Angebot des Heiligen Geistes an die Kirche ... Damit war Luther ein Reformator, kein Reformer“, wie es der Kurienkardinal Walter Kardinal Kasper in seinem kleinen Büchlein „Martin Luther – eine ökumenische Perspektive“ formuliert.

Christine Hilper, Religionspädagogin (Kirchenvorstand)



Im Sommer besuchte ich zusammen mit meiner Tochter die Weltausstellung in Wittenberg. Besonders das riesige Wittenberg-Panorama 1517 des Künstlers Asisi hat uns beeindruckt. Das

Reformationsjubiläum hat die Menschen herausgefordert, sich mit Martin Luther auseinanderzusetzen. Fernsehen, Zeitung, Öffentlichkeit – man kam ja nicht umhin, sich die gleiche Frage wie Luther zu stellen: „Bin ich Gott gut genug?“ Schön, wenn dabei die befreiende Antwort im Glauben neu entdeckt wurde!

Uli Seegenschmiedt, Dekan

Ein Anruf im Pfarramt hilft

Tote bestatten: Hilfestellung zu einem ernsten Thema



© medio.tvschauderna

Wenn ein Mensch gestorben ist, dann müssen innerhalb kürzester Zeit eine Menge Entscheidungen getroffen werden. Besonders

in einer Großstadt wie München fühlen sich heute viele Hinterbliebene alleingelassen. Wir geben ein paar Anregungen, damit Sie im Fall der Fälle gute Unterstützung auch durch Ihre Kirchengemeinde bekommen.

In der Regel melden sich Angehörige zuerst bei einem Bestattungsinstitut, in den seltensten Fällen im Pfarramt. Das ist schade. Ganz einfach deshalb, weil Sie bei uns viele wertvolle Anregungen zur Gestaltung der Trauerfeier bekommen, die Sie über die Bestatter nicht erhalten. Denn trotz eines gut organisierten Bestattungswesens mit Friedhofsverwaltungen und Bestattungsinstituten bleibt oft das auf der Strecke, was Angehörige nach dem Tod eines nahestehenden Menschen am meisten brauchen: Menschliche Zuwendung und Nähe.

Der Organisationsdruck für die Bestatter und Friedhofsverwaltungen ist in München enorm. Etwa alle 45 Minuten beginnt auf den Münchner Friedhöfen eine Bestattung. Hinzu kommt das finanzielle Interesse der Institute. Dies besteht bei Ihrer Kirchengemeinde nicht. Um den Druck auf die Hinterbliebenen ein

wenig zu lindern, möchten wir deshalb frühzeitig Beistand und Zuwendung geben. Nehmen Sie deshalb frühzeitig mit dem Pfarramt Verbindung auf! So können schon im Vorfeld Terminprobleme geklärt werden. Leider werden die Termine nämlich nicht mit den Pfarrern abgesprochen. Das kann dazu führen, dass Ihr Gemeindepfarrer verhindert ist und die Vertretung die Beerdigung übernehmen muss.

Über unterschiedlichste Fragen der Bestattung können wir Auskunft geben. Damit die Trauerfeier persönlich gestaltet werden kann, ist das Gespräch mit den Geistlichen wichtig. Auch möglich ist z.B. eine Trauerfeier in unseren Kirchen und dann die Beisetzung auf dem Friedhof. Bei der Trauerfeier in der Kirche ist manches leichter zu planen, wir helfen Ihnen dabei. Zum Beispiel bei der Auswahl der Musik, denn Musik und Lieder setzen viele Gefühle in Bewegung. Es muss nicht beim CD-Titel bleiben, sorgfältige Auswahl mit Ihnen ist uns wichtig.

Die Formen der Trauerfeiern sind heute vielfältig. Auch hier beraten wir, welche die richtige Form für Sie ist. Von der Aussegnung bis zur Grablegung sind viele Schritte der Trauer zu gehen, auf denen wir Sie gerne begleiten. Scheuen Sie sich also nicht, im Pfarramt anzufragen, bevor schon alles durch das Bestattungsinstitut vorgegeben ist.

Die Pfarrerinnen und Pfarrer im Prodekanat München-Nord

Gottesdienste

09:30 Uhr in der Simeonskapelle im Wohnstift Augustinum-Nord, Weiltstraße 66

11:00 Uhr in der Evangeliumskirche, Stanigplatz 11

REFORMATIONSTAG

Dienstag	31.10.	10:00	St. Lukas Mariannenplatz 3 Festgottesdienst im Dekanat München zum Reformationstag mit Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler	Breit-Keßler
		11:00	Simeonskapelle ökumenischer Gottesdienst Indienstnahme der Simeonskapelle	Dr. Mädler Dr. Oppel, Bauer



November 2017

21. SONNTAG NACH TRINITATIS – Reformationssonntag

Sonntag	05.11.	09:30	Simeonskapelle	Seegenschmiedt
		11:00	Evangeliumskirche mit Abendmahl (Wein) und Segnung anschließend Kirchenkaffee	Seegenschmiedt

ST. MARTIN

Samstag	11.11.	17:30	Ökumenischer Martinsumzug Beginn in der Evangeliumskirche	Hartmann Mörtl
---------	--------	-------	--	-------------------

DRITTLTZTER SONNTAG DES KIRCHENJAHRES

Sonntag	12.11.	09:30	Simeonskapelle	Hartmann
		11:00	Evangeliumskirche	Hartmann

VORLETZTER SONNTAG DES KIRCHENJAHRES

Sonntag	19.11.	09:30	Simeonskapelle	Seegenschmiedt
		11:00	Evangeliumskirche zur Friedensdekade „Streit!“, mit Taufe	Seegenschmiedt

BUSS- UND BETTAG

Mittwoch	22.11.	09:30	Simeonskapelle mit Beichte und Abendmahl (Wein)	Dr. Mädler
----------	--------	-------	--	------------

EWIGKEITSSONNTAG

Sonntag	26.11.	09:30	Simeonskapelle Totengedenken mit Abendmahl (Wein)	Hartmann
		11:00	Evangeliumskirche Totengedenken mit Abendmahl (Traubensaft) mit dem Posaunenchor	Hartmann



Dezember 2017

1. SONNTAG IM ADVENT

	Sonntag	03.12.	09:30	Simeonskapelle	Dr. Mädler
				ökumenischer Gottesdienst	Dr. Oppel, Bauer
			11:00	Evangeliumskirche	Hartmann
				familienfreundlicher Gottesdienst	
				anschließend Kirchenkaffee, Imbiss	
				und offenes Adventslieder-Singen	
Mittwoch	06.12.	17:00		Evangeliumskirche	Feierabend Andacht
Freitag	08.12.	19:30		Abendmusik im Advent	Hartmann
				anschließend Sektempfang	

2. SONNTAG IM ADVENT

Sonntag	10.12.	09:30	Simeonskapelle	Nikolai
		11:00	Evangeliumskirche	Nikolai
Mittwoch	13.12.	17:00	Evangeliumskirche	Feierabend Andacht

3. SONNTAG IM ADVENT

Sonntag	17.12.	15:00	Evangeliumskirche	Seegenschmiedt
			Verabschiedung Dekan Uli Seegenschmiedt	
			durch Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler	
			mit Band „Just Believe“ und Posaunenchor	
			anschließend Empfang im Grüß-Gott-Haus	
Montag	18.12.	14:00	Grüß-Gott-Haus	Maushake
			Andacht für Senioren	Hartmann
			mit Adventskonzert	
Mittwoch	20.12.	17:00	Evangeliumskirche	Feierabend Andacht
Donnerstag	21.12.	09:00	Evangeliumskirche	Seegenschmiedt
			Weihnachtsgottesdienst	
			Wichernzentrum	

HEILIGER ABEND - 4. SONNTAG IM ADVENT

Sonntag	24.12.	15:00	Evangeliumskirche	Hartmann
			Familiengottesdienst mit Krippenspiel	
		16:30	Wohnstift Augustinum, Theatersaal	Dr. Mädler
			Ökumenischer Gottesdienst	Dr. Oppel, Bauer
		17:00	Evangeliumskirche	Seegenschmiedt
			Christvesper	
			mit weihnachtlicher Kirchenmusik	
		22:00	Evangeliumskirche	Hartmann
				Christmette



CHRISTFEST I

Montag	25.12.	11:00	Evangeliumskirche	Seegenschmiedt
			mit Abendmahl (Traubensaft)	
		16:30	Fußweg ab Evangeliumskirche zur	
		17:00	Waldweihnacht	Seegenschmiedt
			im Hartlholz mit Posaunenchor	Hermann

CHRISTFEST II

Dienstag	26.12.	09:30	Simeonskapelle	Seegenschmiedt
			mit Abendmahl (Traubensaft)	

SILVESTER

Samstag	31.12.	16:30	Simeonskapelle	Seegenschmiedt
			mit Beichte und Abendmahl (Wein)	
		18:00	St. Nikolaus	Seegenschmiedt
			ökumenischer Gottesdienst	Rynkiewicz

Januar 2018

NEUJAHR

Sonntag	01.01.	11:00	Evangeliumskirche	Leser-von Kietzell
			Angebot zur persönlichen Segnung	

EPIPHANIAS

Samstag	06.01.	11:00	Evangeliumskirche	Hartmann
			Singgottesdienst	

1. SONNTAG NACH EPIPHANIAS

Sonntag	07.01.	09:30	Simeonskapelle	Hartmann
		11:00	Evangeliumskirche	Hartmann
			mit Abendmahl (Wein)	

2. SONNTAG NACH EPIPHANIAS

Sonntag	14.01.	09:30	Simeonskapelle	Götz
		11:00	Grüß-Gott-Haus	Götz

LETZTER SONNTAG NACH EPIPHANIAS

Sonntag	21.01.	09:30	Simeonskapelle	Nikolai
		11:00	Grüß-Gott-Haus	Nikolai

SEPTUAGESIMAE

Sonntag	28.01.	09:30	Simeonskapelle	Dr. Mädler
			mit Abendmahl (Traubensaft)	

11:00  Grüß-Gott-Haus Dr. Mädler
anschließend Kirchenkaffee

Februar 2018

SEXAGESIMAE

Sonntag	04.02.	09:30	Simeonskapelle	Hartmann
		11:00	Grüß-Gott-Haus	Hartmann
			mit Abendmahl (Traubensaft)	
Freitag	09.02.	19:00	Grüß-Gott-Haus	Hartmann
			Andacht Mitarbeiterjahresempfang	
			mit Abendmahl (Wein)	

ESTOMIHI

Sonntag	11.02.	09:30	Simeonskapelle	Nikolai
		11:00	Grüß-Gott-Haus	Nikolai
		17:00	Evangeliumskirche	Becker
			Faschingskonzert mit Armin Becker	

INVOCAVIT

Sonntag	18.02.	09:30	Simeonskapelle	Hartmann
			„Zeig dich! Sieben Wochen ohne Kneifen“	
		11:00	Grüß-Gott-Haus	Hartmann
			„Zeig dich! Sieben Wochen ohne Kneifen“	

REMINISCERE

Sonntag	25.02.	09:30	Simeonskapelle	Hartmann
			mit Abendmahl (Wein)	
		11:00	Grüß-Gott-Haus	Hartmann
			Gottesdienst der Konfirmanden	Hermann
			anschließend Kirchenkaffee	

März 2018

Freitag	02.03.	19:00	 Weltgebetstag in St. Matthäus Eduard-Spranger-Straße 46	Team
----------------	---------------	-------	--	------

OKULI

Sonntag	04.03.	09:30	Simeonskapelle	Dr. Mädler
		11:00	Grüß-Gott-Haus	Dr. Mädler
			mit Abendmahl (Traubensaft)	

LÄTARE

Sonntag	11.03.	09:30	Simeonskapelle	Hildmann
		11:00	Grüß-Gott-Haus	Hildmann

Wasser für alle – Brot für die Welt

59. Aktion setzt Zeichen für mehr Wasser-Gerechtigkeit weltweit



Fast 700 Millionen Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Jeder Dritte lebt ohne sanitäre Einrichtungen. Die Wasserknappheit trifft vor allem die Menschen in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Brot für die Welt unterstützt mit seinen Partnerorganisationen vor Ort Menschen dabei, Brunnen und Toiletten zu bauen und klärt über Hygiene auf. Wasser ist ein Geschenk Gottes. Das ist die klare Botschaft der Bibel.

Doch der Zugang zu Wasser wird für viele Arme immer schwerer. Unsere Partnerorganisationen kämpfen gegen den Land- und Wasserraub durch internationale Konzerne. Denn Wasser ist ein öffentliches, aber endliches Gut.

Helfen Sie mit, damit Wasser – unsere wichtigste natürliche Ressource – allen Menschen gerecht zugute kommt!

Helfen Sie helfen.

**Brot
für die Welt**

Spenden: Evangeliumskirche Gabenkasse
IBAN: DE77 7015 0000 0036 1084 88
Stadtparkasse München – BIC: SSKMDEMMXXX
Vermerk: Spende „Brot für die Welt“ – Name und Anschrift

Alles auf Anfang

Mitarbeitende der Gemeinde gehen ... und kommen



Grüß Gott, liebe Gemeinde!

Gerne möchte ich mich als Ihre neue Pfarramtssekretärin vorstellen. Mein Name ist Christa König, ich bin 53 Jahre alt und habe einen 22-jährigen Sohn. Geboren und aufgewachsen bin ich mit meinen beiden Brüdern im Münchner Stadtteil Sendling und seit fast 20 Jahren gehöre ich zur Stephanuskirche in Neuhausen, wo ich viele Jahre im Kantatenchor mitgesungen habe und seit 2012 dem Kirchenvorstand angehöre. Vor zwei Jahren habe ich an Ihrer Nachbargemeinde, der Versöhnungskirche, schon als Pfarramtssekretärin meinen Dienst begonnen und werde dort auch weiterhin parallel zur Evangeliumskirchearbeiten. Dadurch kenne ich schon viele Abläufe und Besonderheiten eines Pfarramts und fühle mich gut gerüstet für meinen Neubeginn bei Ihnen. Ich freue mich auf spannende Aufgaben im Pfarramt und viele interessante Begegnungen mit Ihnen. Es grüßt Sie herzlich, Ihren herzlichen Dank und auf ein Wiedersehen. Ihre

Christa König



Ein zweites Mal?

Könnte ich meine Zeit hier noch einmal beginnen...

noch einmal...

... die Offenheit und Herzlichkeit des Beginns erleben,
... die Büroorganisation übernehmen,
... Gemeindebriefe auf den Weg bringen,
... Feste vorbereiten,
... Kontakte mit dem Kirchenvorstand pflegen,
... Dienstbesprechungen und Andachten vorbereiten,
... mit dem Team lachen,
... Gottesdienste feiern,
... mit engagierten Mitarbeitern für ein Wochenende weg fahren.

Ja, ich würde es gerne tun, meine Zeit hier ist nun zu Ende, und ich gehe in den Ruhestand. Es war eine vielfältige, interessante, ausfüllende und erfahrungsreiche von Menschlichkeit geprägte Zeit. Mir bleibt nur, allen zu danken, mit denen ich im Laufe der letzten 10 Jahre zusammenarbeiten durfte. Danke für eure Geduld, euer Engagement, euren Humor, eure guten Ideen und für so manche Anregungen, die ich mitnehmen werde. Vielen herzlichen Dank und auf ein Wiedersehen.

Ihre

Roswitha Weisbach

Vor neun Jahren habe ich als junge Studentin, nur 3 Monate nach meinem Hochschulabschluss, an der Evangeliumskirche angefangen. Es ist unglaublich, daran zu denken, was sich in dieser Zeit alles veränderte in meinem Leben. Das, was geblieben ist, kann ich an einer Hand abzählen – und die Anstellung an der Evangeliumskirche gehört mit dazu! Dennoch – ich möchte mich neu orientieren, deswegen verlasse ich die vertraute Umgebung und wage mich in neue Gefilde – mit anderen Worten, es ist an der Zeit, Abschied zu nehmen.

Ich bedanke mich vom Herzen für die tolle Zeit im Hasenberg, für die ganz vielen lieben Worte zu meinen musikalischen Darbietungen, für eine gute und super unkomplizierte Zusammenarbeit damals mit Ulrike Markert, seit dem letzten Jahr mit Rolf Hartmann und die ganze Zeit über mit Uli Seegenschmiedt, und natürlich auch bei den Damen und Herren des Kirchenvorstandes und allen Gottesdienst- und Konzertbesuchern der Evangeliumskirche! Ich wünsche Ihnen allen alles erdenklich Gute, Gottes Segen und weiterhin viel Freude an der Musik!

Ihre Kirchenmusikerin

Anna Schorr



Liebe Anna Schorr!

Es ist ein Glücksfall, wenn Organisten virtuose Musiker sind und zugleich auch ein Gespür für Gemeindegesang und Liturgie haben. Dieser Glücksfall ist bei dir, liebe Anna, eingetreten. Dank deines virtuellen, einfühlsamen Orgelspiels und liturgischen Gesangs waren unsere Gottesdienste immer auch kirchenmusikalische Höhepunkte. Bei den Orgelkonzerten – zuletzt am Erntedankfest dieses Jahres – hast du dann noch einmal mehr gezeigt, was in dir und in unserer Orgel steckt. Nun hast du neun Jahre nahezu Sonntag für Sonntag und an den kirchlichen Feiertagen treu deinen Dienst verrichtet. Es ist für dich an der Zeit, dich künstlerisch neuen Herausforderungen zu stellen. Wir bedauern dies sehr, wünschen dir aber von Herzen alles Gute für deine Zukunft! Und ab und an wirst du ja Gott sei Dank auch nochmal in der Evangeliumskirche spielen.

*Pfarrer Rolf Hartmann und
Dekan Uli Seegenschmiedt*

Liebe Roswitha,

die von dir benannten Aufgaben (und noch viel mehr!) hast du mit Charme und Zuverlässigkeit erledigt und auch in stressigen und stürmischen Zeiten nie deine Souveränität und Freundlichkeit verloren. Dafür wollen wir dir von Herzen danken. Wir hoffen, dass du der Evangeliumskirche weiterhin die Treue hältst.

Alles Gute und Gottes Segen!

*Pfarrer Rolf Hartmann und
Dekan Uli Seegenschmiedt*

Hinweis: Am 1. Advent, 3. Dezember 2017 wird Roswitha Weisbach um 11.00 Uhr im Gottesdienst und beim anschließenden Beisammensein im Grüß-Gott-Haus offiziell verabschiedet.

Zum 1. Oktober 2017 hat ebenfalls Frau Monika Vogl Ihren zweijährigen Dienst als Pfarramtssekretärin gekündigt. Wir danken auch ihr für die zuverlässige Zusammenarbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles erdenklich Gute und Gottes Segen.

*Pfarrer Rolf Hartmann und
Dekan Uli Seegenschmiedt*

Liebe Frau König!

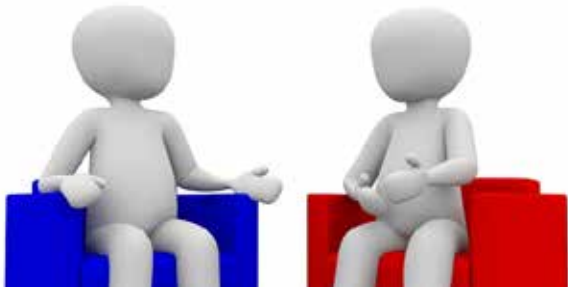
Herzlich Willkommen in der Evangeliumsgemeinde! Wir freuen uns sehr, dass wir mit Ihnen nicht nur eine neue Pfarramtssekretärin begrüßen dürfen, sondern auch eine Frau, die viel Erfahrung und Verständnis für die kirchlichen Aufgaben mitbringt. Trotzdem wird auch vieles neu und anders als bei unseren Nachbargemeinden sein. So wünschen wir Ihnen gute Nerven und die nötige Gelassenheit bei Ihrer Einarbeitung. Sie werden in dieser Zeit sicher auf viel Verständnis und Nachsicht stoßen – nicht nur bei uns Pfarrern, sondern auch bei der ganzen Gemeinde. Einen guten Start und Gottes Segen wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Rolf Hartmann

Anmerkung: Im Gottesdienst am 22. Oktober 2017 wird Frau König offiziell persönlich begrüßt.

KASA = Kirche mitten in der Gesellschaft

Ein normaler Tag in der Allgemeinen Sozialberatung der Diakonie Hasenberg e.V.



Beate Preuss berichtet aus ihrem Arbeitsalltag als Sozialarbeiterin.

Unterstützung im Alltag

Es ist 08:30 Uhr. Ein ganz gewöhnlicher Arbeitstag in beginnt. Als erste Klientin steht heute Frau S. im Kalender. Sie ist alleinerziehend, kommt regelmäßig zu mir in die Beratung und nimmt meine Hilfen für Belange und Fragen des alltäglichen Lebens in Anspruch. Heute bringt Frau S. einen Brief vom Jobcenter mit. Sie versteht den Inhalt nur bedingt und ist froh, dass sie Unterstützung bekommt. Ihr Antrag auf ein Darlehen für eine Waschmaschine ist zum wiederholten Male abgelehnt worden. Sie ist verzweifelt. Seit Wochen wäscht sie die Wäsche für sich und ihre beiden Kinder bei Freunden und Nachbarn. Die Ablehnung des Jobcenters kommt einer kleinen Katastrophe gleich und auch für mich ist nun klar, hier muss nun auf andere Art geholfen werden. 200 € hat sie sich mühsam zusammengespart, aber für eine Waschmaschine mit Lieferung reicht dieser Betrag nicht aus. Für den restlichen Betrag stelle ich einen Antrag beim Diakonischen Werk Bayern.

Dringend neue Pässe

Inzwischen ist es 10 Uhr. Ein Kollege ruft an und benötigt schnelle Hilfe. Eine junge Mama mit ihrem sechsjährigen Sohn sitzt bei ihm. Die Frau kommt aus einem afrikanischen Staat und benötigt dringend einen neuen Pass, damit ihre Aufenthaltserlaubnis erhalten bleibt. Vor drei Monaten ist ihr jüngster Sohn am plötzlichen Kindstod verstorben. Die Frau ist mit ihren Kräften am Ende. Zur Ausstellung der neuen Papiere muss sie gemeinsam mit ihrem Sohn nach Berlin. Kosten für beide Pässe liegen bei über 400,- €. Ich biete dem Kollegen an, mit der Frau gleich bei mir vorbei zu kommen. Ein anderer Klient hat kurzfristig abgesagt und somit habe ich spontan Zeit. Als die Drei um 13 Uhr endlich wieder mein Büro verlassen können, habe ich mehrmals mit dem Sachbearbeiter des Jobcenters und dem Konsulat telefoniert. Es ist gelungen, dass das Jobcenter ein Darlehen für die Kosten der Pässe gewährt. Für die Reisekosten muss ich auch in diesem Falle einen Antrag beim Diakonischen Werk stellen.

Die Schwester bestatten

13:30 Uhr – Herr K. kommt zum vereinbarten Termin. Auch bei ihm hat das Leben ungewöhnliche Fragen aufgeworfen. Seine Schwester aus der Slowakei war zu Besuch und ist in ihrem Urlaub, dann in Deutschland unerwartet verstorben. Eine Überführung ist finanziell nicht möglich und nun soll sie in Deutschland bestattet werden. Herr K. benötigt Rat wie er weiter mit der Situation umgehen kann.



Neue Bleibe finden

15:00 Uhr – als letzten Termin treffe ich heute einen neuen Klienten. Herr W. hat am Telefon nicht viel erzählt und somit muss ich mich überraschen lassen. Es stellt sich heraus, dass Herr W. in Trennung lebt und nun mit der kompletten Situation überfordert ist. Am schlimmsten ist es, dass er aufgrund der Wohnungssituation keine neue Bleibe findet und im Moment bei Freunden, im Büro oder im Auto schläft. Eine Wohnung habe ich leider auch nicht zu bieten, aber ich höre Herrn W. zu und helfe ihm mit Telefonnummern anderer Beratungsstellen weiter.

Dies sind nur wenige Beispiele, mit welchen Themen ich mich als Sozialarbeiterin in der Kirchlichen Allgemeinen Beratungsstelle beschäftige. Hier begegnet einem die ganze Bandbreite des Lebens, mit allem was man für möglich hält – aber oftmals auch mit Problemen, welche in einem so reichen Land wie Deutschland nicht vorkommen sollten. Ich selbst bin immer wieder fassungslos, welche Wendungen sich das Leben ausdenken kann. Die Menschen, die zu mir kommen, sind mit ihrem Latein am Ende und sie sind froh, dass die

Evangelische Kirche über den eigenen Tellerrand hinausschaut und nicht weg sieht. Sie nimmt ihren diakonischen Auftrag ernst und finanziert Beratungsstellen, in denen alle Menschen, unabhängig von Religion, Staatsangehörigkeit, Alter und Geschlecht Hilfe und Unterstützung erhalten können. Mit dem Ziel, die Menschen zu befähigen ihr Leben wieder selbst zu bewältigen. Ganz nach dem Vorbild Jesu und finanziert mit den Steuern und Spenden der Kirchenmitglieder. Hier trifft Kirche auf Lebensrealität und es wäre schade, wenn dieses Hilfsangebot aufgrund rückläufiger Einnahmen irgendwann nicht mehr möglich wäre. Letztendlich kann jeder von uns in die Lage kommen, Hilfe zu benötigen. Dann ist es wichtig, dass jemand da ist, der hilft. Immer wertschätzend und kostenlos, wenn möglich unkompliziert und manchmal auch unkonventionell.

KASA

München

Beratungsstelle

Kirchliche Allgemeine SozialArbeit

Termine nach Vereinbarung
Tel. 0176 131 401 09
kasa@diakonie-hasenberg.de

KASA Kirchliche Allgemeine SozialArbeit
Beratungsstelle Diakonie Hasenberg
Termine nach Vereinbarung
Tel. 0176 131 401 09
kasa@diakonie-hasenberg.de

Die „Mannschaft“, die das „Gemeinde-Schiff“ lenkt

Aus der Arbeit des Kirchenvorstands



Turbulente Zeiten in der Gemeindeleitung! Nachdem Pfarrer Hartmann sein erstes Jahr an unserer Gemeinde erfolgreich hinter sich gebracht hatte, galt es eine Reihe einschneidender Veränderungen zu organisieren. Personelle Wechsel stehen und standen an, neue Mitarbeitende mussten und müssen gefunden werden, Bauaufgaben waren zu lösen und konzeptionell wichtige Weichen gestellt werden.

Neben den Pfarrern gibt es dafür das 10-köpfige Leitungsgremium des ehrenamtlichen Kirchenvorstandes. Die sogenannten „Ersatzleute“ stehen darüber hinaus beratend zur Seite. So hat sich eine Mannschaft aus insgesamt 20 haupt- und ehrenamtlichen Menschen – inklusive der im Gremium mitarbeitenden Vorstände der Diakonie Hasenberg – intensiv und konstruktiv mit diesen Fragestellungen beschäftigt. Obwohl manche Entscheidung gravierend, vielleicht auch mal emotional war, zeichnete sich der Kirchenvorstand in den letzten Jahren durch große Konsensfähigkeit und angenehmes Arbeitsklima aus. Neben der Arbeit wachsen auch persönliche Freundschaften. Gerade in den Herausforderungen der letzten Zeit war die Arbeit im KV besonders konstruktiv. Die notwendig gewordenen personellen Veränderungen im Pfarramt und der Hausmeisterei ließen sich – dank der sich anbietenden

Zusammenarbeit mit bewährten Kräften aus der Versöhnungskirche – überraschend schnell lösen. Nun steht die Neubesetzung der Kirchenmusiker-Stelle an. Und zeitgleich ist der KV – zusammen mit der Prodekanatssynode – an der zukunftsweisenden und weit über die Gemeindegrenzen hinaus wirkenden Neubesetzung der Dekansstelle beteiligt. An solchen Personalien macht sich auch die künftige inhaltliche Ausrichtung der Kirche vor Ort fest.

Mit der Änderung der Gottesdienstzeiten hat sich der KV eine nicht nur terminliche Aufgabe gestellt: Wir wollen das gottesdienstliche Leben in vielfältiger Weise bereichern, in dem z.B. auch nach dem Gottesdienst Stammtisch-Nachtreffen, Predigtgespräche oder gemeinsame Aktivitäten möglich sind. Und die Frage nach den Kooperationen im Umfeld – die Ökumene gerade im „Lutherjahr“ und die Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Diakonie Hasenberg – beschäftigen den KV nachhaltig. Ausschüsse zu Finanzen, Personal und Bausachen bereiten dabei sachlich und unaufgeregt wichtige Weichenstellungen vor. Dabei bringen sich die Mitglieder des Kirchenvorstands mit ihren unterschiedlichen Begabungen als „Experten“ kompetent ein. So lenkt die „Mannschaft“ des Kirchenvorstands das Gemeindegemeinschaftsschiff sicher auch durch manch stürmische See.

Michael Steinlechner

MITMIR

Weichenstellung für die Zukunft

Die Kirchenvorstandswahl 2018

Fast mag man es gar nicht glauben, aber es ist schon bald wieder soweit: Fünf Jahre der Amtszeit des Kirchenvorstandes sind bereits vorüber und das heißt, es beginnt bereits der Blick auf die nächste Amtsperiode! In einem Jahr – am 21. Oktober 2018 – ist die nächste Kirchenvorstandswahl. Dann sind bayernweit etwa 2,2 Mio. wahlberechtigte Protestanten aufgerufen, ihre neue Gemeindeleitung für die nächsten sechs Jahre zu wählen. Über 10.000 Ehrenamtliche werden dabei für die Leitungsfunktionen bestimmt. Das neue Gremium wird dann zum 1. Advent 2018 ins Amt eingeführt.

In Zeiten, wo wir so oft hören, dass politische Entscheidungen „abgehoben“ und „so weit weg“ vom wahren Leben der Menschen seien und wo manche Entscheidung als „alternativlos“ verkauft wird, ist ein Kirchenvorstand geradezu das ideale Gegenbild. Ganz nah dran an den Gemeindegliedern, überschaubare Fragestellungen, die das alltägliche Leben in unseren Kirchengemeinden betreffen. Mit der Kirchenvorstandswahl hat jedes Gemeindeglied die Möglichkeit, sich aktiv in die zukünftige Gestaltung des kirchlichen Lebens in seiner Gemeinde einzubringen – egal, ob regelmäßiger Kirchgänger oder eher Außenstehender. Und da die Zahl der Wahlberechtigten in einer Gemeinde ja überschaubar ist, zählt jede Stimme wirklich viel!

Gerade die jüngsten Entwicklungen in der Evangeliumskirche haben gezeigt, dass es jetzt mehr denn je wichtig ist, sich einzubringen – zumindest als Wähler oder vielleicht sogar als Kandidat oder Kandidatin. Wichtige Weichenstellungen für die Zukunft unserer Kirche am Hasenberg stehen an: Personelle Neubesetzungen, die wichtige Frage nach den Gottesdienstzeiten – und damit auch verbunden von Gottesdienstformen – und als ganz große „Baustelle“ die Überlegungen zur Zukunft des Kirchengebäudes und seine teilweise veränderte Nutzung mit der Idee der „Diakoniekirche“. Überhaupt ist die Zusammenarbeit mit der Diakonie Hasenberg die Zukunftsaufgabe schlechthin. Wo und wie kann Kirche für die Menschen da sein, die sie am nötigsten brauchen? Die diakonische Arbeit – die ganz am Anfang unserer Gemeindegeschichte stand – ist die wohl wichtigste Antwort darauf und heute wieder so aktuell wie damals. Neue Wege gehen oder auch alte neu zu beleben, Richtungen bestimmen und aktiv gestalten – die Kirchenvorstandswahl 2018 wird wegweisende Entscheidungen für die Zukunft unserer Evangeliumskirche mit sich bringen. Also: Schon jetzt den 21. Oktober 2018 dick im Kalender eintragen!!

Michael Steinlechner





GESCHÄFTSSTELLE

Stanigplatz 10, 80933 München
Tel. 089 314 001-0, Fax 089 314 001-69



Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE91 7002 0500 0004 8480 00
BIC BFSWDE33MUE

Arbeitslosen-Zentrum München Nord

Neuherbergstr. 104, 80937 München
Tel. 089 189 179 6-30, Fax 089 189 179 6-39
alo@diakonie-hasenberg.de

JAL - Beratung für Jugendliche

Neuherbergstr. 104, 80937 München
Tel. 089 189 179 6-40, Fax 089 189 179 6-49
jal@diakonie-hasenberg.de

Gerontopsychiatrischer Dienst

Troppauerstr. 10, 80937 München
Tel. 089 552 793 70, Fax 089 552 793 719
gpdinord@diakonie-hasenberg.de

Sozialpsychiatrischer Dienst

Riemerschiedstraße 16, 80933 München
Tel. 089 312 096-50, Fax 089 312 096-51
spdi@diakonie-hasenberg.de

Mobiler Krisendienst

Tel. 089 729 596 0

Senioren-Pavillon

Pfarrer-Steiner-Platz 1, 80933 München
Tel. 089 370 644 34, Fax 089 370 644 36
senpa@diakonie-hasenberg.de

Dieses Angebot richtet sich an alle SeniorenInnen, die sich gerne mit anderen treffen, sich austauschen möchten oder in Gemeinschaft aktiv werden wollen.

Stadtteilcafé Treffpunkt

Wintersteinstr. 64, 80933 München
Tel. 089 314 098 58, Fax 089 312 322 85
cafe@diakonie-hasenberg.de

Neue Speisekarte!

Catering
Kulturelle Abendveranstaltungen
Ausstellungen von Kunstschaffenden

PONTIS Lotsenprojekt

Beratung von Migrantinnen und Migranten
Stanigplatz 8, 80933 München
Tel. 089 452 154 92, Fax 089 452 154 93

Offener Kindertreff Nordhaide

Hildegard-v.-Bingen-Anger 6, 80933 München
Tel. 089 318 588 10, Fax 089 318 588 09

Erziehungs- Jugend- Familienberatung

Riemerschmiedstraße 16, 80933 München
Tel. 089 312 096 52, Fax 089 312 096 51

KindErleben Ambulanz

Beratung für Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren
Riemerschmidstr. 16, 80933 München
Tel. 089 312 096 30, Fax 089 312 096 39
kinderleben@diakonie-hasenberg.de

Blauer Punkt



Der Blaue Punkt kann kostenlos für private Veranstaltungen gemietet werden. Der Raum bietet Platz für bis zu 15 Personen auf 25m². Raumvergabe:
Tel. 0179 255 902 3.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



zusammen. genießen.
zusammen. verweilen.
zusammen. anpacken.



Treffpunkt im Hasenberg und
Beschäftigungsplätze für Frauen

Gefördert durch das **MBQ**
Münchner Beschäftigungs-
und Qualifizierungsprogramm

Landeshauptstadt
München
**Referat für Arbeit
und Wirtschaft**



Stadtteilcafé Treffpunkt ist einer von über 30 Sozialen Betrieben, die durch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) gefördert werden. Die Sozialen Betriebe beschäftigen langzeitarbeitslose Menschen, qualifizieren und beraten sie mit dem Ziel, ihnen den Weg zurück ins Arbeitsleben zu ebnen.
Weitere Informationen unter www.muenchen.de/mbq

Stadtteilcafé – Treffpunkt am Hasenberg
Wintersteinstraße 60–64, 80933 München
Tel. 089 314 098 58

Donnerstag, 09. November 16:00 Uhr
Mein Herr Käthe – Katharina von Bora

Donnerstag, 16. November, 16:00 Uhr
Luther und die Renaissance

Montag, 20. November, 19:00 Uhr
Dorn im Auge, Scherflein, Mördergrube ...
Warum wir wie Luther reden

Dienstag, 28. November, 16:00 Uhr
„Lasst dem toten Luther endlich seine Ruhe!“
Vortrag zu Dietrich Bonhoeffer

Dienstag, 5. Dezember 16:00 Uhr
Kunst in Zeiten der Reformation

Mittwoch, 13. Dezember 19:00 Uhr
Luther, Spielfilm 2003

Mittwoch, 10. Januar 19:00 Uhr
Neujahrskonzert

Donnerstag, 8. Februar 19:00 Uhr
Junge Münchner Symphoniker

Konfirmandenkurs 2017/2018



Unsere neuen Konfirmanden (von links nach rechts): Patricia Hamlescher, Moritz Hoier, Sebastian Beranek, Michael Kornheiser, Mervin Hülff und Felix Feierabend sowie zwei unserer Konfi-Teamer: Sascha Görner und Nadine Waibl.

Nichts für Feiglinge



„Zeig dich! Sieben Wochen ohne Kneifen“ lautet das Motto der evangelischen Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ für 2018. Die Passionszeit zwischen Aschermittwoch und Ostern lässt Raum zum Nachdenken: In Zeiten populistischer Schmäh-Kampagnen, der Ausgrenzung von Minderheiten und der hämischen Herabsetzung der „Gutmenschen“ sollten sich Christen nicht verstecken, nicht untertauchen oder wegducken. Am Sonntag Invocavit, 18. Februar, nimmt Pfarrer Rolf Hartmann das Thema auf. Info und Kalender unter www.7wochenohne.evangelisch.de. us

Ökumenische Exerzitien im Alltag 2018

Die Exerzitien sind angeleitete Gruppengespräche für Erwachsene zur bewussten Gestaltung der Passionszeit. Sie stehen unter dem Thema: „Sehnsuchtswege – an Seiner Hand: Betend unterwegs mit Charles de Foucauld“ und werden begleitet von Otto Lang, Kleine Schwester Monika und Sylvia Erber. Beginn am Montag, 19. Februar 2018, 19:00 Uhr in Mariä Sieben Schmerzen (SE)

Gemeinsam Heiligabend feiern

Möchten Sie dieses Jahr Heiligabend gemeinsam mit netten Menschen feiern? Wir planen: 16.30 Uhr: Einstimmung im Grüß-Gott-Haus (Stanigplatz 10) mit Kaffee und Lebkuchen. 17.00 Uhr: Besuch der Christvesper in der Evangeliumskirche, anschließend gemeinsames Feiern mit Festessen, heiterem Programm ... und Ihren Wünschen. Ende gegen 22.00 Uhr mit Besuch der Christmette in der Evangeliumskirche. Bitte melden Sie sich bis 18.12.2017 im Pfarramt per Mail oder telefonisch an (Kontakt Daten siehe Rückseite des Nordlichts). Je nach Anzahl der Anmeldungen findet das gemeinsame Weihnachtsessen in privaten Räumen oder im Grüß-Gott-Haus statt. Verraten Sie uns bitte auch, ob Sie vegetarisch essen möchten und ob Sie eine Mitfahrgelegenheit benötigen. Über einen kleinen Unkostenbeitrag zwischen 5 und 15 Euro würden wir uns freuen.

Christine Hilper



Neue Gottesdienstzeiten Jetzt ist es soweit! Seit 5. November 2017 beginnt der Gottesdienst in der Evangeliumskirche um 11 Uhr und in der Simeonskapelle des Wohnstifts Augustinum um 9.30 Uhr. Wie erleben Sie die neuen Zeiten? Gerne können Sie Ihre Gedanken und Eindrücke jederzeit Pfarrern oder den Mitgliedern des Kirchenvorstands mitteilen. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung! rh

Winterfreizeit in Achenkirch

vom Freitag 12. bis Sonntag 14. Januar 2018
Auf dem Lechnerhof am Achensee (Skigebiet Christlum) mit netten Menschen ein urgemütliches Wochenende in den Bergen erleben. Nach Herzenslust Ski oder Snowboard fahren, Rodeln und Wandern. Die Bergwelt rund um den Achensee genießen. Zum Tagesabschluss Hüttenzauber entstehen lassen.. Das alles bietet ein Januar-Wochenende zum Genießen. Der Lechnerhof liegt 700 m von der Talstation Christlum entfernt. Info und Anmeldung via Mail ans Prodekanat prodekanat.m-nord@elkb.de oder im Pfarramt. us



Jugendliche ab 16, Familien und Erwachsene
72,- € für Einzelpersonen,
67,- € Familien
Unterkunft in 2-4-Bett-Zimmern, Frühstück

Jahreslosung 2018





Evangelisch getauft wurden:



Evangelisch getraut wurden:



Kirchlich bestattet wurden:

Weltgebetstag

Am 2. März 2018 wird rund um den Erdball der Weltgebetstag gefeiert. Es ist die weltweit größte ökumenische Basisbewegung christlicher Frauen, diesmal mit den Frauen aus Surinam. Surinam – wo liegt das denn? Das kleinste Land Südamerikas ist so selten in den Schlagzeilen, dass viele Menschen nicht einmal wissen, auf welchem Kontinent es sich befindet. Der

Weltgebetstag 2018 bietet Gelegenheit, Surinam und seine Bevölkerung näher kennenzulernen. „Gottes Schöpfung ist sehr gut“ heißt die Liturgie – alle sind herzlich eingeladen zum ökumenischen Gottesdienst **am Freitag, den 2. März 2018 um 19.00 Uhr in St. Matthäus, Eduard-Spranger-Straße 46** mit anschließendem gemütlichen Beisammensein.

mg



Die Kirchengemeinde Heilig-Geist Moosach lädt ein

Die Kirchengemeinde München Heilig-Geist gehört zu den großen evangelischen Gemeinden im Münchner Norden. Das Gemeindegebiet beginnt mit der Lerchenauer Strasse und dem Olympiapark und erstreckt sich nach Westen bis zur Allacher Straße. Die drei Gemeindezentren setzen unterschiedliche Schwerpunkte:

- a) Heilig-Geist-Kirche: Hugo-Troendle-Straße 53
- b) Olympiakirche: Helene-Mayer-Ring 25
- c) Magdalenenkirche: Ohlauer Straße 16



Filmrolle

Freitag 10. November,
Heilig-Geist-Kirche Gemeindesaal
16:30 Uhr Kinderfilm
19:30 Uhr Abendfilm

Friedensgebet

Samstag 11. November, 11:00 Uhr:
Friedensgebet am Moosacher Brunnen (mit Pfarrerin Sabine Nagel und Team):
Motto „Das Gemeinsame suchen und nicht immer nur darüber reden, was uns trennt!“ Vertreter aller Religionen und Konfessionen setzen Zeichen für eine Kultur der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung im Hinhören aufeinander und im Lernen voneinander. Im Anschluss Lesungen am Brunnen.

Herbstbasar

Samstag 11. November, 11:00 Uhr
Magdalenenkirche: Verkauf handgemachter, schöner Dinge mit Kaffee und



Kuchen gegen Spende, die dem WLAN-Café der Magdalenenkirche zugutekommen.

Ökumenischer Frauentag

Samstag 18. November, 14:00 Uhr
Olympiakirche und Frieden Christi
„Da geht mir das Herz auf“

Männergespräche

Freitag 24. November, 19:00 Uhr
Gasthaus „Dillinger“ (mit Oliver Tönschhoff)
Man(n) trifft sich in gepflegter Männer-Runde
Abendessen und Gespräche

Sounds and Silence

Samstag 2. Dezember, 19:30 Uhr
Olympiakirche: Adventskonzert der Olyphonics
Kein klassisches Adventskonzert, stattdessen erwartet Sie ein abwechslungsreiches Potpourri an Stil und Stimmung: Mal laut und albern, mal einfach gut gelaunt und mal still und nachdenklich, aber immer in feinsten A-Capella-Chorsätzen und mit viel Lust am Singen. Und ein wenig adventliche Stimmung ist auch noch mit dabei.

Winterkonzert

Freitag 2. Februar, 19:00 Uhr
Olympiakirche: StOrch-Konzert
Das STudentenORChrchester

Kinder und Jugend

Laternenumzug an St. Martin.

Samstag, 11. November 2017;
Beginn: 17:30 Uhr
in der Evangeliumskirche,
Abschluss gegen 19 Uhr in St. Nikolaus

Jugend Café

Freitag 20:00–22:00 Uhr
(außer in den Schulferien)
Jugendräume (hinter der Kirche)
Infos bei Stephan Deffner 3137664

Jugend-Mitarbeiter-Runde

Freitag 20:00–21:30 Uhr
Jugendräume (hinter der Kirche)
Infos bei Stephan Deffner 3137664

Erwachsene

Hauskreis

monatlich donnerstags, 19:30 Uhr.
Nächste Termine: 16. November; 14.
Dezember; 11. Januar, 22. Februar.
Nähere Informationen und Anmeldung
beim Pfarramt

Ökumenischer Gesprächskreis

Chorraum St. Nikolaus Stanigplatz
Auskünfte: Helga Mörtl und
Heide Quenzel 3135710



Freitag, 17. November 16:00 Uhr
Begegnungstreff Größ-Gott-Haus
Thema: Katharina Luther (Film/Doku)

Freitag 8. Dezember 16:00 Uhr
Begegnungstreff Größ-Gott-Haus
Thema: Adventsnachmittag

Freitag 26. Januar 16:00
Begegnungstreff Größ-Gott-Haus
Thema: Spielerisch ins neue Jahr

Freitag 23. Februar 16:00
Begegnungstreff Größ-Gott-Haus
Thema: Reisebericht Volker Körner:
„Von Istanbul über das Schwarze Meer
und den Dnjepr nach Kiew“

Senioren

Senioren-Pavillon
Pfarrer-Steiner-Platz 1
Montag 14:00 Uhr Seniorenkreis
Dienstag 14:00 Uhr Gedächtnistraining
Donnerstag 9:15 Uhr Kultur-Gut
Donnerstag 13:30 Uhr Singen (14tägig)
Freitag 11:30 Uhr (monatlich)
Küchen der Welt
Montag bis Freitag Mittagstisch
Nach Terminabsprache Beratung
Leitung und Information:
Ralf Maushake und Sigrid Bohr-Stieren
37064434

Größ-Gott-Haus Gemeindesaal
Mittwoch 14:00 Gymnastik mit Musik
Leitung: Waltraud Nicolai

Größ-Gott-Haus Gemeindesaal

Mittwoch 10:00 –11:30 Internationales
Frauenfrühstück
6. Dezember
Leitung: Sigrid Bohr-Stieren

Pfarrer-Steiner-Zentrum

Riemerschmidstraße 16
Dienstag 14:00 Uhr Seniorenkreis
Leitung: Sigrid Bohr-Stieren

Seniorenbegegnungsstätte

Schleißheimer Straße 452
Montag 14:00 Uhr Seniorentreff
Dienstag 14:00 Uhr Stricken
Mittwoch 10:00 Uhr Spiele
Donnerstag 10:00 Uhr Sitzgymnastik
Donnerstag 14-tägig 14:00 Uhr Tanzen
Freitag 14-tägig 14:00 Kegeln
Monika Christ 31287597

Tagesfahrten der Offenen Seniorenarbeit

Dienstag 12. Dezember
Christkindlmarkt Sterzing

Nachbarschaftshilfe

Info: Nicole Schmitt 37064435

Geburtstagstreff

Dienstag 30. Januar 14:00 Uhr
Pfarrer-Steiner-Zentrum, Riemersch-
midstraße 16

Montag 23. April 14:00 Uhr
Senioren pavillon, Pfarrer-Steiner-Platz 1

Mitarbeitende

Kirchenvorstand (öffentliche Sitzungen)

Größ-Gott-Haus, Stanigplatz 10
dienstags 19:30–22:00 Uhr
16. Januar, 20. Februar

Mitarbeitenden-Jahresempfang

Freitag, 9. Februar 2018, 19.00 Uhr
mit Andacht, buntem Programm
und Büffet für alle, die sich in der
Evangeliumskirche engagieren.

Kirchenmusik

Posaunenchor-Bläserkreis

Mittwoch 20:00–21:30 Uhr
Versöhnungskirche, Hugo-Wolf-Straße
18 Leitung: Matthias Kessler 35009786

Abendmusik im Advent

Freitag, 8. Dezember 2017, 19.30 Uhr
mit Vokal- und Instrumentalmusik.
Eintritt frei – Spenden zugunsten der
Evangeliumskirche erbeten.

Faschingskonzert

„Ungewöhnliches zwischen Klassik und
Jazz“ mit Armin Becker an der Orgel,
Sonntag, 11. Februar 2018, 17 Uhr.
Eintritt frei – Spenden erbeten.

Wir sind für Sie da

Evang.-Luth. Pfarramt Evangeliumskirche

Stanigplatz 11, 80933 München

Telefon 3132659 Fax 31286675

Email: Pfarramt.Evangeliumskirche-M@elkb.de

Büro: Christa König

Bürozeiten: 10:00 bis 12:00 Uhr

Montag, Mittwoch, Donnerstag

Pfarrer Rolf Hartmann

Stanigplatz 11a, 80933 München

Telefon 31409992

Email: Rolf.Hartmann@elkb.de

Gespräch nach Vereinbarung

(außer Freitag)

Kirchenmusik

Organistin Anna Schorr

Telefon 0160 - 7570152

Email: kontakt@anna-schorr.de

Kirchenvorstand

Michael Steinlechner Telefon 15892829

Email: Michael_Steinlechner@web.de

Monika Großmann Telefon 3144571

Email: MonikaGrossmann@yahoo.de

Spendenkonto

Unterstützen Sie bitte unsere Gemeinde
mit Ihrer Spende! Herzlichen Dank!

Stadtsparkasse München

(BLZ 701 500 00) Konto 36-108 488

BIC: SSK M DEMM

IBAN: DE77 7015 0000 0036 108488

Evang.-Luth. Prodekanat München-Nord

Stanigplatz 11, 80933 München

Telefon 3132458 Fax 3142676

Email: Prodekanat.M-Nord@elkb.de

Büro: Sylvia Erber

Dienstag, Donnerstag, Freitag: 10:00-12:00

Donnerstag: 15:00-17:00

Dekan Uli Seegenschmiedt

Stanigplatz 11c, 80933 München

Telefon 31409991

Email: Uli.Seegenschmiedt@elkb.de

Gespräch nach Vereinbarung

(außer Donnerstag)

Posaunenchor

Leitung: Matthias Kessler Telefon 35009786

www.posaunenchor-evangeliumskirche.de

Diakonie Hasenberg e.V.

Geschäftsstelle

Stanigplatz 10, 80933 München

Telefon 314001-0

Email: info@diakonie-hasenberg.de

Evangelische Telefonseelsorge

Telefon 0800 - 1110111 (gebührenfrei)

Servicetelefon des Dekanats München

Telefon 31203120 Mo-Fr. 9:00-19:00 Uhr

vertrauen. leben.

Evangeliumskirche

www.evangeliumskirche.de